

Zwischen dem Wahrscheinlichen und dem Unmöglichen.

Das Wirkliche ist vom Möglichen umzingelt, wie eine Insel, die vom Ozean umspült ist. Auf dem Strand des Wirklichen leben wir, diese Amphibien, deren Füsse sich im Sand einzugraben versuchen, während deren Köpfe in den sich brechenden und schäumenden Wellen des Möglichen nach Nahrung suchen. Das war schon immer so; der Mensch ist ein Tier, das sich von Möglichem nährt, um es ins Wirkliche zu setzen. Aber gegenwärtig scheint sich in uns eine Mutation vorzubereiten; aus Amphibien beginnen wir, Archäopteryces zu werden. Wir stossen vom Strand des Wirklichen ab, um uns Hals über Kopf in die Wellen zu stürzen. Was noch vor Kurzem unmöglich zu sein schien, ist wahrscheinlich geworden. Wir sind eine bevorzugte Generation; wir erleben das Abenteuer. Realist ist gegenwärtig, wer vom Wirklichen abstosst, um das Gebiet zwischen Wahrscheinlichem und Unmöglichem zu durchkreuzen.

Buchstäblich blendende Horizonte haben sich geöffnet. Vorangegangene Abenteuer, (wie Raumpfahrt, Renaissance-Entdeckungen, klassische Vorstöße über die Säulen des Herkules hinaus und in Richtung der Goldgrubenden Ameisen, ja sogar wie der Ausbruch unserer Ahnen aus dem Wald in ostafrikanische Savannen), erblassen im Vergleich mit den sich gegenwärtig öffnenden Perspektiven. Die aus dem Unmöglichem ins Wahrscheinliche vorandrängende Springflut kommt in einer Kette von Wellen. Die Welle der Nuklearphysik und der Astronomie ist eben daran, sich am Strand des Wirklichen zu brechen; die Verwirklichungen auf dem Gebiet der Teilchen und der Planeten sind alltäglich und banal geworden. Drei riesige Wellenzüge haben sich erhoben, und nähern sich donnernd der Küste; jener der Genetik, jener der Neurophysiologie, und jener der Elektromagnetisierung. Und dahinter erheben sich weitere Wellen, deren noch nebelhafte Konturen mit Begriffen wie Psychotropen und Parapsychologie nur sehr irreführend umrissen werden. Wir sind von dem schwindelerregenden Gefühl ergriffen, das wahre Abenteuer habe noch nicht eigentlich begonnen. Wir können nicht mehr so weiterdenken, so weiterhandeln, so weiter^{leben} wie vorher. Neue Erkenntnis-kategorien, (eine neue Wissenschaft), neue Handlungskategorien, (eine neue Politik), neue Erlebnis-kategorien, (eine neue Kunst), sind geboten.

Dieser Aufsatz hat vor, die aus dem bisher Unmöglichem ins nunmehr Wahrscheinliche vordringende Welle der Elektromagnetisierung ins Auge zu fassen. Er kann jedoch nicht umhin, einen verbotenen Seitenblick auf die beiden benachbarten Wellen, auf Genetik und Neurophysiologie, zu werfen. Dort ist zu sehen:

Die Prozesse der Lebensentwicklung und der Entstehung der Arten haben sich ins Rasende beschleunigt. Neue Viren und Bakterien entstehen, (diesmal nicht zufällig, sondern programmgemäss). Clones und Chimären von höheren Organismen werden entworfen. Vorher nicht ausgebildete Sinnes- und Fortbewegungsorgane werden vorbereitet. Ein ganzer Faucher von neuen Pflanzen- und Tierarten, (und, warum eigentlich nicht?, von neuen Menschenarten), hat sich geöffnet. Der Mythos von Pygmalion und vom Golem, (der Mensch als Schöpfer von Leben), ist daran, verwirklicht und übertroffen zu werden. Wir haben eine neue Biosphäre hier auf der Erde, (und wahrscheinlich auch anderswo), zu erwarten. Die Lebensentwicklung ist aus der Natur in die Kultur hinübergeworfen. Biologie ist aus Naturwissenschaft zu Technik und Kunst geworden. Die Fantasie weigert sich, diesem wahrscheinlich gewordenen Unmöglichem zu folgen.

Die in den Nervensynapsen des Gehirns vor sich gehenden Prozesse, (Wahrnehmungen, Vorstellungen, Gefühle, Wünsche, Gedanken, Entscheidungen, kurz: das Mentale), beginnen, als quantische Sprünge beschrieben und mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung kalkuliert zu werden. Zwar ist man weit entfernt davon, diese Prozesse durchblickt zu haben, aber unsere Einstellung zum Mentalen hat sich doch wie ein Handschuh gegen sich selbst gewandt. Das erlaubt uns, die mentalen Prozesse in künstlichen Intelligenzen, (seien diese aus Silizium oder künftig aus Nervenfasern), zu simulieren. Es erlaubt uns auch, in die Gehirnvorgänge einzugreifen. Und eine Gehirntransplantation, (zum Beispiel von Greisen auf Neugeborene), ist daran, aus dem Bereich des Unmöglichen in jenes der Wahrscheinlichen hinüberzuschwelen. Diese Perspektiven sind schwindelerregend, weil sie bisher fuer "transzendent" erachtete Probleme, (Geist, Seele, und Unsterblichkeit), in einen wissenschaftlich und technisch behandelbaren Kontext verschieben.

Die sogenannte "immaterielle Kultur", (das Eingraben, Uebermitteln und Speichern von Informationen ins elektromagnetische Feld), laesst zuerst einmal an Dinge wie Radios, Fernseh, Kabel, Satelliten, Computardisketten und Hologramme denken. Das heisst: an weltweite Gleichzeitigkeit und an vernetzte Reversibilitaet aller Informationen. Das allein sind schon atemberaubende Gedanken. Gleichzeitigkeit ist Ueberholung von Geographie, also von Begriffen wie Stadt und Land, Volk und Muttersprache. Und Reversibilitaet ist Ueberholung von Sender/Empfänger-schaltung, also von Begriffen wie Regierung und zentraler Planung. Aber so atemberaubend diese Gedanken auch sind, sie treffen noch nicht den Kern dieses wahrscheinlich gewordenen Abenteuers.

"Kultur" ist eine Vorrichtung zum Erzeugen, Uebertragen und Speichern von Informationen, das heisst von unwahrscheinlichen Sachverhalten. (Je unwahrscheinlicher ein Sachverhalt, desto informativer.) Nicht etwa, dass unwahrscheinliche Sachverhalte nur dank Kultur entstehen; auch in der Natur kommen Informationen wie Spiralnebel, Organismen oder das menschliche Gehirn zuwege, und dies trotz der natuerlichen Tendenz in Richtung Informationsverfall, (in Richtung des Immer-wahrscheinlicher-Werdens). Aber in der Natur entstehen Informationen aus Zufall, (als Abweichungen von der Tendenz zum Wahrscheinlicherwerden), waehrend sie in der Kultur absichtlich hergestellt werden. Das Menschengehirn ist der Ort, an dem sich die Informationserzeugung, (das "Schopferische"), wendet; es selbst verdankt sein Entstehen dem Zufall, und ist zufaellig in der Lage, Informationen absichtlich herzustellen. Im Gehirn schlaegt Natur in Kultur ueber.

Die "materielle" Kultur speichert die von ihr hergestellten Informationen in traegen, taechlichen Objekten wie Stein, Ziegel, Stahl, von Oelfarben bedeckter Leinwand, Papier, oder Bronze. Das sind unverlaessliche Gedaechtnisse; sie werden zerfallen, (Staedte werden in Truemmer fallen, und ganze Kulturen sind in Vergessenheit geraten). Die "immaterielle" Kultur speichert ihre Informationen in elektromagnetischen Feldern, (auf Baendern, Platten, Disketten, im Computergedaechtnis). Das elektromagnetische Feld ist zwar noch weit vergaenglicher als materielle Gedaechtnisse, aber die darin gelagerte Information kann beliebig oft und voellig treu vervielfaeligt werden. Die "immaterielle" Kultur verfuegt ueber ein Gedaechtnis, das "aere perennius" ist, (ewiger als Bronze). Und das hat weitreichende Folgen.

Es fuehrt zu einer Umwertung der Werte. Das Eingraben von Informationen in traege Objekte, (die "Arbeit"), kann nicht mehr als Quelle der Werte angesehen

werden, und automatische Vorrichtungen, (Robotar), werden dies uebernehmen. Arbeiten wird zu einer untermenschlichen, des Menschen unwuerdigen Gests. Nicht etwa, dass in der "immateriellen" Kultur auf Arbeit verzichtet werden kann; der menschliche Koerper benoetigt informiert Material, (Brot, Haueser, Kleidung). Aber es wird so sein, dass die Menschen den Robotern die einzugrabenden Informationen vorschreiben, (programmieren), werden. Der Wert wird aus der Arbeit, und aus dem Werk auswandern, und in die "reine" Information uebersiedeln. Die menschliche Wuerde wird sich im schoepferischen Herstellen von Informationen, (von Unwahrscheinlichem), realisieren.

Dies Verachtung der Gegenstaende und Hochachtung der Kombinatorik, (des Kalkulierens und Komputierens von Informationen), wird einen neuen Freiheitsbegriff zur Folge haben. Die Dialektik der Freiheit wird nicht mehr als Ueberwindung der Notwendigkeit, sondern als Spiel gegen den Zufall erlabet werden, (nicht mehr als Kampf gegen die Tuercke der zu informierenden Materie, sondern als Kampf gegen das zufaellige Schwirren von Teilchen). Ein derartiger Freiheitsbegriff wird nicht nur das politische Denken und Handeln, sondern auch das menschliche Dasein ueberhaupt von Grund aus veraendern. Der Mensch wird sich nicht mehr als Subjekt von Objekten erleben, (als ein von der objektiven Welt bedingtes Dasein), sondern als ein in ein Netz von intersubjektiven Relationen eingebetteter Knoten, (als ein Dasein fuer die anderen). In der "immateriellen" Kultur, in welcher die Informationen durch Koppelung von Menschen mit Menschen hergestellt werden, und worin der Fluss der Informationen reversibel ist, (nicht mehr von Objekten gestaut wird), wird sich der Mensch dialogisch erleben, (bereit, den anderen zu senden, und von ihm geendert zu werden).

Diese revolutionaere Verwandlung der Lebensstimmung wird einen Umbruch des Aesthetischen erfordern, ("aesthetoi"-erleben). Die hergestellten "immateriellen" Informationen werden komputierte, (aus Punktelementen zusammengesetzte), Gebilde sein, (Flaechen wie digitalisierte Bilder auf Computerschirmen, oder immaterielle Volumina wie Hologramme). Es wird in ihnen eine neue Einbildungskraft zum Ausdruck kommen, naemlich eine Einbildungskraft, die sich auf ein Kalkulieren von klaren und distinkten Begriffen aufbaut. In diesen Gebilden wird die kritische Faehigkeit eingebaut sein, und nicht, wie gegenwaertig, eine nachtraegliche Kritik fordern. Das Schaffen in der "immateriellen" Kultur wird eine nach-kritische, nach-konzeptuelle Imagination fordern. Es wird, (um Pascal umzudrehen), zu zeigen haben, dass die "Vernunft ein Herz hat, das dem Herzen unbekannt ist". Eine neue Kunst wird entstehen, und diese Kunst wird auf der Wissenschaft beruhen, und die Wissenschaft in sich aufbewahren. Anders gesagt; die Wissenschaft wird sich als eine Kunstform, und die Kunst als eine Quelle des Wissenschaftlichen Erkennens erweisen.

Wir werden von einem eigentuemlichen Taumel erfasst, wenn wir diesem immer wahrscheinlicher werdenden Unmoeglichen ins Gesicht zu sehen versuchen. Jenem Taumel naemlich, der zwischen begeistertster Hoffnung und Entsetzen vor den Neuen pendelt. Es ist jedoch an uns, ob die sporttauchende Utopia positiv oder negativ wird; das ist die Verantwortung, vor die uns das Abenteuer stellt, das wir gegenwaertig erleben.